

Pichler Alois
Hausaufgabe
3. Kl.



Noch ein Pigna-Heft!

Gomion, am 24. Oktober 1974.

12 Wer bei der Mutter in der Küche zugeschaut hat, kann jetzt schreiben.

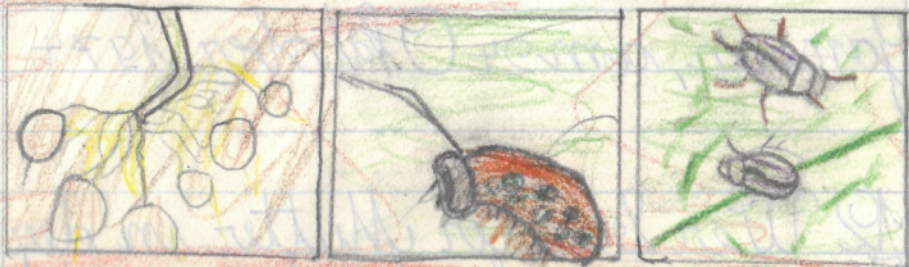
Was kann man aus Kartoffeln alles kochen.

Die Kartoffeln werden gequetscht.
Es gibt Kartoffelbrei.

Die Kartoffeln werden gebraten.
Es gibt Bratkartoffeln.

Die Kartoffeln werden gerieben.
Es gibt Kartoffelsalat.

Die Kartoffeln werden geröstet.
Es gibt Röstkartoffeln.



Mrsel telephoniert

Mrsel liegt schon im Bett.
 Plötzlich läutet das Telefon.
 So spät noch? Jetzt wieder!
 Da muß etwas passiert sein!
 Mrsel springt aus dem Bett.



Allerseelen, das Fest der Toten.

Um die Mittagstunde des
 Allerheiligentages tönen von
 den Türmen dumpfe Glockenklänge.
 Die Leute strömen auf den Friedhof
 und bringen den lieben Toten die
 letzten Blumen des Herbstes.

Mutter arbeitet im Haus.
 Sie verrichtet ihre Hausarbeit.
 Der Vater im Stall.

Der Gärtner Stallararbeit.
 Garten.
 Gartenarbeit.
 Onkel Büro

Krankenschwester

Büroarbeit
Nacht
Nachtarbeit

Straße
Fabrik
Wald
Heu

verrichten, erledigen, ausgefüllt, verdienen, Freude, haben, sich, beschäftigen.

Gornion, am 13. November 1974.

Mutter arbeitet im Haus.
Sie verrichtet ihre Hausarbeit.

Der Vater arbeitet im Stall.
Er erledigt seine Stallarbeit.
Der Gärtner arbeitet im Garten.
Er hat Freude an der Gartenarbeit.

Onkel Rudi arbeitet im Büro.
Er füllt den Tag aus mit Büroarbeit.
Die Krankenschwester arbeitet in der Nacht.

Sie verdient Geld für die Nachtarbeit.
Der Straßenkehrer arbeitet auf der Straße.
Er hat Freude an der Straßenarbeit.

Onkel Hans arbeitet in der Fabrik.
Er verrichtet seine Fabrikarbeit.
Der Bauer arbeitet im Wald.
Er beschäftigt sich mit Waldarbeit.
Der Bauer fährt im Juli Heu ein.
Er erledigt seine Heuarbeit.

Wo ist das Haus?
Wo ist die Schule?
Wo ist die Stube?
Wo ist die Katze?
Wo ist der Hund?

gut ✓

Die Leute hatten großen Kummer,
weil der Kummersee oft ausbrach.
Der Kummersee richtete einen großen
Schaden an.

Die Leute beteten.

Die Leute verlobten jedes Jahr eine Wallfahrt
nach Meran. Vor vielen Jahren
waren Muren in Gornion hinunter-
gestürzt. Die Ernte wurde vernichtet.

Die Leute haben gebetet und einen
Murenfeiertag verlobt. In Raben-
stein ^{gab} ~~waren~~ viele Lawinen =
unglück^e. Die Lawine hat die
^{Hofe} Kirche in Schönau verschüttet.
Oss haltet für sich einen Schnee-

In Schönau gab es bei einem Lawinenunglück
11 Tote -
Feiertag.

Gornion, am 2. Dezember 1974.

O Lohreck, das Auto ist
schon weg!

Oweh, 5 Flecken fehlen!

Oweh, der Hund ist weggelaufen!

Mi, ist der Zug lang!

Mi, es schneit!

gut ✓

Der Gant sagt zur Kellnerin:

Bitte, bring mir ein Glas Wein!

Das Kind sagt zur Mutter:

Bitte, Mutter gib mir ein Stück Schokolade!

Wenn mir das Christkind nur eine

Rodel brächte!

Wenn mir der Nikolaus nur Schlitt-

schuhe brächte!

O Schreck, die Rodel ist kaputt!

O weh, die Hose hat ein Loch! gut

Peterchen braucht ein Mütterlein.

Peterchen braucht ein Händchen.

Peterchen braucht Schuhlein.

Peterchen braucht Höschen.

Peterchen braucht Strümpfchen.

"Ich hab' dir was mitgebracht!" gut

Am Montagabend kauften Jan
und der Vater einen Tannenbaum.
Zu Hause schraubten sie ihn im
Ständer fest und stellten ihn auf dem
Balkon hinaus.



Das Babi braucht ^{kleine} Strümpfe oder Strümpf-
lein.

Das Babi braucht kleine Hosen oder Höschen.

Das Babi braucht kleine Schuhe oder Schuhlein.

Das Babi hat kleine Hände oder Händchen.

Das Babi hat kleine Füße oder Füßlein.

Ein Weihnachtsmärchen

In einem Häuschen am Eingang
des Waldes lebte ein armer Tagelöhner,
der sich mit Holzsuchen mühsam sein
Brot verdiente. Er hatte eine Frau
und zwei Kinder, ein Knäblein
und ein Mägdlein. Das Knäblein
hieß Valentin, das Mädchen Rosele.
Sie waren gehorsam und fromm
zu der Eltern Freude und halfen
ihnen fleißig bei der Arbeit. ✓


Auf dem Brief darf kein Absen-
der fehlen. Auf dem ^{Brief} darf der Vor-
name nicht fehlen. Auf dem Brief
darf der Zuname nicht fehlen.
Auf dem Brief darf die Haus-
nummer nicht fehlen. Auf dem
Brief darf die Postleitzahl nicht

fehlen. Auf dem Brief darf die
Briefmarke nicht fehlen. Auf dem
Brief darf die Straße nicht fehlen.

Mittwoch, den 29. Jänner 1975. ^{gut.}


Möbel

Schrank 


Bank 


Tisch 


Puff 


Bett 

Bekleidung

Mantel 


Hemd 


Hose 

Pulllover 

Jacke 

Speisen

Knödel 


Pfibel 


Mus 

Reis 


Gulasch 

Wetter

Sturm 

Regen 

Schnee 

Tau 

Sonne 

Donnerstag, den 30. Jänner 1975.

Ich ordne nach:

Menschen

Großeltern
Lehrerin
Nichte
Martin
Fernsehansager
Lorwart
Polizist
Bruder

Tiere

Esel
Lalamander
Kamel
Frosch
Waschbär
Yams
Lebra
Wildschwein

Pflanzen

Schnittlauch
Sonnenblume
Apfelbaum
Gummibaum
Weilchen
Kopfsalat


Sachen




Zahnbürste
Heu
Feuerzeug
Bierglas
Tennisch
Koffer
Buch
Lottoapparat
Plattenspieler

2

Wir unterscheiden:

Puppe	Bär
Perlen	Ball
Papier	Bilderbuch
Kanowagen	Dose
Tiger	Dampfmaschine
Kopf	Dreirad

Das alles finden wir im Bilderbuch: eine Puppe für die kleine Paula. Perlen für eine Kette. Eine bunte . Hansi sitzt auf seinem

Dreirad. Ein wilder Tiger.
Ein großer . Ein molliger .
Ein Zug mit einer großen Lokomotive.
Eine schöne .

Bach, Pate, Patin, Pferd, Pudel
Buch, Perle, Pflaume

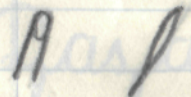
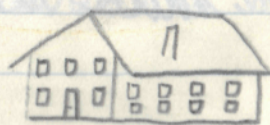
Im Bach sind Fische.
Mein Pate heißt Albert, Niederstein.
Meine Patin wohnt in Lana. Wir haben kein Pferd. Meine Tante hat einen Pudel. Ich habe ein Märchenbuch. Die Perle ist kostbar. Die Pflaume habe ich gern.

ges.

Allerlei Uhren:

Armbanduhr Küchenuhr
 Armbanduhr Schulhausuhr
 Bahnhofsuhr Turmuhr
 Weckeruhr

Uo	ger	der	Ka	men
schon	uhr	gel	lam	na
Ein	Blu	nen	topf	Ze
küß	pe	gel	haus	Lon



Donnerstag, den 6. Februar 1975.

Verloren!

Heiner und Hanni fahren mit Mut-
 ter in die Stadt. Sie gehen in das
 große Kaufhaus. Mutter muß ein
 Halstuch kaufen. Das dauert lange.
 Heiner schaut sich um. U, schau,
 sagt er, Rollschuhe! Wo denn? fragt
 Hanni. Dort, sagt Heiner. Er zeigt
 hinüber. Komm mit! Er zieht Hanni
 mit sich. Sie schauen sich die Roll-
 schuhe an. Schön sind sie! Sie
 gehen zwischen den Verkaufstischen
 herum. Sie rufen: Schau hier! Schau
 da! Aber dann sagt Heiner plötzlich:
 Wo ist Mutter? Sie ist nicht mehr
 da. Ein Kräulein nimmt Heiner
 und Hanni mit in ein kleines Zim-
 mer. Über dem Lautsprecher ruft sie zwei-

mal: "Heiner und Hanni sind bei Kasse vier!" Ein bisschen später kommt Mutter. Sie sagt: "Aber Kinder! Ich habe mir Sorgen gemacht!" "Lauft mir nie mehr davon!" *gut.*

Ausrufesätze und Fragesätze.

"Hi, schau" sagt er, "Rollschuhe!"
"Wo denn?" fragt Hanni. Dort, sagt Heiner, "Komm mit!" Er zieht Hanni mit sich. Schön sind sie! Schau hier! Schau da!" "Wo ist Mutter?" Sie ist nicht mehr da. Heiner und Hanni sind bei Kasse vier! "Aber Kinder! Ich habe mir Sorgen gemacht!" "Lauft mir nie mehr davon!"

Wer ist gemeint?

- ① Sie fahren mit Mutter in die Stadt.
- ② Er schaut sich um.
- ③ Sie gehen in das Kaufhaus.
- ④ Sie muß ein Halstuch kaufen.
- ⑤ Er sagt: "Hi, schau Rollschuhe!"
- ⑥ Sie fragt: "Wo denn?"
- ⑦ Er sagt: "Komm mit!"
- ⑧ Er zieht Hanni mit sich.
- ⑨ Sie schauen die Rollschuhe an.
- ⑩ Sie gehen zwischen den Verkaufstischen herum.
- ⑪ Sie rufen: "Schau hier!" "Schau da!"
- ⑫ Er sagt: "Wo ist Mutter?" Sie ist nicht mehr da.
- ⑬ Es nimmt sie mit in ein kleines Zimmer.
- ⑭ Es ruft über den Lautsprecher zweimal

er steht für Heiner.

sie steht für Hanni.

es steht für Fräulein.

Wir setzen die persönlichen Fürwörter ein.

Heiner läuft weg. **Er** läuft weg.

Hanni geht mit. **Sie** geht mit.

Die Mutter kauft ein Halstuch.

Sie kauft ein Halstuch.

Die Kinder haben sich verlaufen.

Sie haben sich verlaufen.

Die Kinder haben Angst.

Sie haben Angst.

Das Fräulein geht zum Lautsprecher.

Es geht zum Lautsprecher.

Auch Dinge, die man nicht sehen kann, haben Namen.

Straße

Lärm

Freude

Apfel

Sonntag

Musik

Nacht

Kirsche

Durst

Tisch

Buch

Angst

Glas

Luft

Sorge

Hunger

Urwald

Wut

So ein Zirkus!

Der Zirkus ist da! rufen die Kinder. Vor Freude springen sie in die Höhe. Aus allen Wägen wipeln und hüpfen die Zirkusleute und machen sich sofort an die Arbeit. Starke Männer schlagen eiserne Pföcke in den Boden, breiten das Zelt aus und ziehen es hoch. Dann stellen sie aus langen bunten Brettern eine Zuschauertribüne zusammen, schleppen Stühle und Kissen herbei, befestigen Scheinwerfer und richten ein Podium für die Musikanten ein. Wenn alle schwere Arbeit getan ist, hängen die Frauen noch prächtige rote Samtvorhänge beim Eingang auf und die Kinder streuen Sägemehl in die

Manege. Der Zirkusdirektor fährt unterdessen mit dem Lautsprecherwagen durchs Städtchen.

Die Kinder rufen.
Sie springen.
Starke Männer wipeln und hüpfen.
Sie machen. Sie schlagen. Sie breiten das Zelt aus. Sie ziehen. Sie stellen.
Sie schleppen. Sie befestigen. Sie richten. Die Frauen hängen. Die Kinder streuen. Der Zirkusdirektor fährt.

Dinge die wir sehen.

Straße
Musik

Dinge die wir nicht sehen.

Freude
Durst

Apfel
Nacht
Fisch
Haus
Sonntag
Kirsche
Duch
Luft
Urwald

Angst
Lorge
Hunger
Luft
Urwald

gut

Montag, den 17. Februar 1975.

Was die Menschen tun, sagen uns
die Tunwörter. Tunwörter schreiben
wir klein.

Was die Clowns alles können.

Ein Zirkus ohne Clowns wäre
kein richtiger Zirkus. Die Kinder
lachen über die Spasmacher und
stauern, was sie alles können.

Die Clowns singen und springen.
Sie blasen und rasen.
Sie mischen und wischen.
Sie raufen und saufen.
Sie schlagen und tragen.
Sie knifeln und pfeifen.
Sie rollen und toben.
Sie gehen und stehen.
Sie kriegen und liegen.
Sie laufen und schrauben.

Tunwörter

hören
ticken
schlagen

tragen
sehen
teilen

tun
richten
erfinden

eingemauert weitergeht
wirft angibt
lautlos braucht
aufzuwickeln stellen
triebren können
ablesen *brav* ✓

Wir hören die Uhren ticken und schlagen und tragen sie bei uns. Wir sind gewohnt wo wir immer sind Uhren zu sehen. Die Vorfahren teilten die Zeit nach der Sonne ein. Hirten und Jäger tun es heute noch. Pflanzen und Tiere richten sich nach dem Sonnenauf. Die Menschen erfanden später die Sonnenuhr. In der Südwand ist ein schräg eingemauertes Stab. Er wirft je nach dem Sonnenstand den Schatten nach Westen oder Osten. Die helle Wand wird zum Zifferblatt,

der Schatten zum Zeiger, der lautlos weitergeht und die Zeit angibt. Niemand braucht die Sonnenuhr aufzuwickeln oder richtig zu stellen. In der Nacht und bei trübem Wetter können sie die Zeit nicht ablesen. ✓

Dienstag, den 18. Februar 1975.

Im Zirkus.

Monika war im Zirkus. Sie erzählt nun von den Clowns.

Sie sangen und sprangen.
Sie bliesen und rasteten.
Sie rischten und wischten.

Sie rauchten und saugten.
Sie schlugen und trugen.
Sie knieften und piffen.
Sie rollten und tolteten.
Sie gingen und standen.
Sie kauften und schnauften.
Sie bögen und lagen.

Der Zirkus bringt verschiedene Tiere
Bären, Löwen, Affen, Elefanten,
Tiger, Zebras, Schlangen, Krokodil,
Leoparden, Antilopen, Wolf,
Aaubvogel, Kaninchen.
gut

Viele Tiere bringt der Zirkus mit:

Affe, Löwe, Papagei, Giraffe, Pferd,
Elefant, Dromedar, Meerschweinchen,
Lehund, Tiger, Krokodil,

Faulter, Zebra, Bär, Nashorn, Delphin,
Hund, Urtis, Jaguar, Riesenschildkröte,
Waxenschwein.

Wer tut was?

Die Affen klettern. Der Affe klettert.
Der Affe kann klettern. Die Löwen
brüllen. Der Löwe brüllt. Der Löwe
kann brüllen. Die Papageien sprechen.
Der Papagei spricht. Der Papagei
kann sprechen. Die Giraffen schleichen.
Die Giraffe schleicht. Die Giraffe kann
schleichen. Die Pferde schnauben. Das
Pferd schnaubt. Das Pferd kann
schnauben. Der Elefant tritt. Die
Elefanten trotten. Der Elefant kann
trotten. Das Dromedar trägt. Die
Dromedare tragen. Das Dromedar
kann tragen. Die Meerschweinchen
gurren. Das Meerschweinchen gurret.

Das Meerschweinchen kann grunzen.
Der Seehund schwimmt. Die See-
hunde schwimmen. Der Seehund
kann schwimmen. Der Tiger
springt. Die Tiger springen. Der
Tiger kann springen. Das Krokodil
kriecht. Die Krokodile kriechen. Das
Krokodil kann kriechen. Das Faul-
tier schläft. Die Faultiere schlafen.
Das Faultier kann schlafen. Das
Zebra läuft. Die Zebras laufen.
Das Zebra kann laufen. Der Bär brum-
mt. Die Bären brummen. Der Bär
kann brummen. Das Nashorn

gut. ✓

Donnerstag, den 20. Februar 1975.

Wo's lustig ist, geht es oft laut zu.

die Lautsprecher	knallen
die Bremsen	musiziert
der Luftballon	zersplittert
das Orchester	dröhnen
die Peitschen	zerplatzt
die Glasscheibe	quietschen

Ich ordne die Unwörter richtig
zu.

Die Lautsprecher dröhnen.
Die Bremsen quietschen.
Der Luftballon zerplatzt.
Das Orchester musiziert.
Die Peitschen knallen.
Die Glasscheibe zersplittert. ✓

Monika ist im Zirkus gewesen
Sie erzählt:

Die Lautsprecher haben gedröhnt.
Die Bremsen haben gedütscht.
Der Luftballon ist geplatzt.
Das Orchester hat musiziert.
Die Peitschen haben geknallt.
Die Glasscheibe ist zerplittert. ✓

Monika war im Zirkus. Sie erzählt:

Die Lautsprecher dröhnten.
Die Bremsen dütschten.
Der Luftballon zerplatzte.
Das Orchester musizierte.
Die Peitschen knallten.
Die Glasscheibe zerplitterte. ✓

Montag, den 24. Februar 1975.

Was Dinge tun, sagen uns die
Lunwörter. Die Lunwörter sagen
uns, was jetzt gerade gegen=
wärtig geschieht. Lunwörter können
den die Gegenwart aussagen.

Lunwörter sagen uns auch,
was früher geschehen ist oder was
vergangen ist. Lunwörter können
die Vergangenheit aussagen.

Was heute - was gestern war.

Monika schaut heute beim
Kochen zu. Monika schaute
gestern (beim Kochen) im Zirkus
zu.

Monika fragt fragte hat gefragt	Hans lernt lernte hat gelernt	Gerda lacht lachte hat gelacht
---	---	--

Fritz spielt spielte hat gespielt	Karoline betet betete hat gebetet
--	--

gut

Dienstag, den 25. Februar 1975.

Das will ich mir merken!

Lore singt Lore sang Lore hat
gesungen

Anni springt Anni sprang Anni ist ge-
sprungen.

Karl kommt Karl kam Karl ist gekom-
men.

Theo läuft Theo lief Theo ist gelau-
fen.

Lusi fährt Lusi fuhr Lusi ist ge-
fahren.

Nun reimen wir
singen sang gesungen.

springen	sprang	gesprungen
rennen	rannte	gerannt
brennen	brannte	gebrannt
sagen	sagte	gesagt
klagen	klagte	geklagt
legen	legte	gelegt
legen	legte	gelegt

auf - ab - zu - vor

legen: auflegen, ablegen, zulegen,
verlegen.

Im Märken der Bauer die
Rößlein anspannt,
er setzt seine Felder und Miesen
im Stand.
Er pflüget den Boden, er

egget und sät
und rührt seine Hände früh
morgens und spät.

Die Bäurin, die Mägte, sie dürfen
nicht ruhen
sie haben im Haus und im Garten zu tun
sie graben und rechen und
singen im Lied,
sie freuen sich, wenn alles
schön grünet und blüht.

So geht unter Arbeit
das Frühjahr vorbei,
da erntet der Bauer
das duftende Heu;
er mäht das Getreide,
dann drückt er es aus;
im Winter da gibt es
manch tröhlichen Schmaus.